

Laudatio auf Michael Menzel anlässlich der Verabschiedung und der Verleihung der Freiherr vom Stein-Medaille der MGH am 30.05.2022

von Prof. Dr. Dr. h. c. Martina Hartmann

Sehr verehrter Herr Präsident, lieber Herr Marksches,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

und vor allem lieber Michael und liebe Elisabeth,

es ist mir nicht nur eine Freude, sondern auch eine Ehre, heute Abend zu Deiner Verabschiedung in den „Unruhestand“, lieber Michael einige Worte sagen zu dürfen. Es wird eine Laudatio, das kann ich verraten, auch wenn ich nicht der Laudator bin.

Du hast über 20 Jahre lang hier in Berlin die MGH-Arbeitsstelle der Constitutiones erfolgreich geleitet, die Margarete Kühn, die sich 1945 in Berlin von den anderen Monumentisten allein gelassen fühlte, als „Rumpf-MGH“ bezeichnet hat. Diese „Rumpf-MGH“ sind äußerst lebendig und produktiv und dass sich die Constitutiones-Arbeitsstelle heute für die Monumenta Germaniae Historica in München und für die Berlin-Brandenburgische Akademie als eine Erfolgsgeschichte präsentiert, war in den Anfängen nicht unbedingt vorauszusehen. Und für Dich war es zunächst hier sicher nicht einfach: Du kamst aus München, also aus einem ganz anderen „Biotop“, nach Berlin und musstest die Mitarbeiter der Arbeitsstelle zunächst davon überzeugen, dass hier kein „Besserwessi aus Bayern“ eingetroffen ist, der nun allen zeigt, wo es künftig langgehen soll, wie es ja aus Bayern gelegentlich so tönt. Mit Deiner ruhigen und überlegten Art hast Du es geschafft – so jedenfalls habe ich das bei meinen Besuchen in der Arbeitsstelle immer wieder erlebt – hier nicht nur eine gut funktionierende Arbeitsgruppe zu leiten, sondern es ist mehr, denn der freundschaftliche Zusammenhalt und das Verantwortungsgefühl, das jeder für die anderen Kollegen empfindet, wenn es klemmt, wird schnell spürbar. Du leitest

diese Arbeitsstelle mit leichter Hand, wie es scheint, so dass ein Außenstehender vielleicht gar nicht merken würde, dass Du sie leitest, aber genau das scheint mir die Kunst zu sein. Für mich ist es jedenfalls, wenn ich zu euch komme, immer ein Besuch bei Freunden, auf den ich mich jedes Mal sehr freue.

Eine solche Arbeitsatmosphäre ist eine wichtige Voraussetzung dafür, etwas zu schaffen, nämlich umfangreiche Editionsبände, wie sie von euch in regelmäßigem Abstand vorgelegt wurden und werden. Ein so guter Zusammenhalt hilft dann auch beim Bewältigen von Krisen, wie die Corona-Pandemie es zweifellos war oder noch ist. Du hast also mit Deinem seit vielen Jahren bewährten Team wissenschaftlich das umgesetzt, was machbar war und ihr habt damit das Gesamtprogramm der MGH um etliche Bände erweitert und einen Schwerpunkt im Spätmittelalter ausgebaut, wie er auch für die Zukunft der MGH wünschenswert ist.

Man muss nur in das Gesamtverzeichnis der MGH schauen, um zu sehen, wie sehr gerade die Constitutiones-Reihe durch den Ersten und Zweiten Weltkrieg gelitten hatte bzw. zum Erliegen gekommen war. So hat es zunächst Eckhard Müller-Mertens als langjähriger Arbeitsstellenleiter schon Jahre vor der Wiedervereinigung geschafft, „das Schiff wieder flottzumachen“, und Du hast diesen Weg erfolgreich fortgesetzt.

Ich denke, mehr hätte man nicht leisten können. Dass wir in den vielen Jahrzehnten des Friedens nach dem Ende des Zweiten Weltkrieg imstande waren, die Forschung voranzubringen und wichtige Editionsبände vorzulegen, ist uns allen, denke ich, seit dem 24. Februar dieses Jahres sehr bewusst geworden, denn auch die jungen Gelehrten, die sich vor und nach dem Ersten Weltkrieg für die Monumenta und fürs Edieren begeisterten, hatten große Pläne, konnten diese aber nicht verwirklichen. Dazu gehörte beispielsweise auch der junge Gelehrte, mit dem ich mich beschäftige, Dein ebenfalls hier in Berlin tätiger Namensvetter Ottokar Walter Michael Menzel, der unter der Ägide von Hermann Heimpel den spätmittelalterlichen Staatstheoretiker Engelbert von Admont edieren wollte, aber

stattdessen in der Abteilung für Kriegsgeschichtsschreibung, die Hitlers Angriffskrieg verherrlichen sollte, landete und Zitate über das Genie aus der Literatur suchen musste und die Redaktionsarbeit der Militärgeschichtlichen Rundschau zu erledigen hatte. Er überlebte den Krieg nicht und seine Editionsmaterialien wurden nach Kriegsende beim Brand im Salzbergwerk Staßfurt vernichtet. Daher ist die Engelbert-Edition bei den MGH bis heute nicht vollendet, während der „zweite“ Michael Menzel der Constitutiones-Reihe seinen Stempel aufgedrückt hat.

Lieber Michael, die MGH, für die ich spreche, sind Dir zu großem Dank verpflichtet und daher komme ich heute nicht mit leeren Händen, sondern mit der Freiherr vom Stein-Medaille der MGH, die ich Dir zusammen mit der Urkunde in Anerkennung Deiner Verdienste jetzt überreichen möchte. Der Text der Urkunde lautet „Die Monumenta Germaniae Historica verleihen in Anerkennung und Dankbarkeit für die Leitung der Berliner Arbeitsstelle und große Editionen in der Reihe der Constitutiones Herrn Prof. Dr. Michael Menzel die Freiherr vom Stein-Medaille der MGH“.

Ich möchte in meinen Dank an Dich und die Anerkennung für Deine große Leistung, die durch die Verleihung der Freiherr vom Stein-Medaille gewürdigt wird, aber auch den Dank an Deine Mitstreiter einschließen, die sozusagen auch ein „Stück“ der Medaille verdient haben, und last but not least, auch Deiner Frau Elisabeth danken. Wie sehr sie Dich unterstützt hast, weißt Du besser als ich.

Herzlichen Glückwunsch, lieber Michael, und ich hoffe, dass ich noch oft zu Treffen in Berlin kommen werde.